



MARKUS SCHOWE

UNTER DER TOTENKOPFFLAGGE DIE ABENTEUER DES PAUL POMEROY

FISCHER SCHATZINSEL 2009 • 443 SEITEN • 8.95 • AB 12

London 1718. Der dreizehnjährige Paul Pomeroy wird von einer Pflegefamilie aufgezogen; nach dem Tod der Frau muss er sich ganz den Launen seines Herrn fügen; wenigstens gibt es da dessen Tochter Eliza, ein Lichtblick in seinem Leben. Seine Eltern kennt er nicht, und die Ungewissheit seines Schicksals bedrückt ihn. Da wird er eines Abends auf einen merkwürdigen Auftrag geschickt, der ihn in die düstersten unheimlichsten Gebiete und Spelunken Londons am Hafen führt. Kaum glaubt er, dem Unheil entronnen zu sein, da wird Paul niedergeschlagen – und erwacht auf einem Schiff. Schnell merkt er, dass seine Entführer etwas Besonderes mit ihm vorhaben; war es also kein Zufall, sondern galt die Tat wirklich ihm selbst? Und spielt dabei vielleicht die halbe Münze, die er seit er denken kann um den Hals trägt, eine Rolle? Wo ist die andere Hälfte? Wer ist er? Wer ist sein Vater und wo ist seine Mutter, die ihn vielleicht als Baby verlassen hat?

Paul findet keine Antworten auf seine Fragen, aber als er merkt, dass er auf einem Piratenschiff gelandet ist, und hin und wieder eine Andeutung fällt, kommen ihm erste Ahnungen. In der Zwischenzeit gewöhnt er sich an das gefährliche Leben der Piraten und Überfälle werden zur Tagesordnung. Der Tod hält Einzug in sein Leben, und Paul muss nun damit rechnen, wie die anderen Piraten gehängt zu werden, wenn sie erwischt werden von den Offizieren der Marine. Leichter lässt sich die Situation aushalten durch seine Freundschaft mit dem Schiffsjungen Tom; auch unter den Piraten findet Paul echte Freunde. Und dann kommt der Tag, an dem Paul erkennt, dass Tom in Wirklichkeit Maggie heißt und ein Mädchen ist...

Markus Schowe ist ein ausgezeichnete Roman gelungen. Ausgezeichnet in mehrfacher Hinsicht: Zum einen entwirft er ein historisch stimmiges Bild des Piratentums; hier wird nichts beschönigt, aber auch nichts verklärt. Unauffällig sind hier Fakten zusammengetragen, die Tatbestände und Zusammenhänge konstatieren, aber nicht werten. Hier gibt es kein Schwarz und kein Weiß, sondern die vielen Graustufen dazwischen, die das reale Leben zu bieten hat. Die Folgerungen aus den Fakten muss der Leser selbst ziehen.

Mit dem Thema Piratentum verbindet sich weithin ein stimmiges geschichtliches Bild der Zeit, des frühen 18. Jahrhunderts also. Dies öffnet den Blick des Lesers auch für soziale Mängel, für Widersprüche, Ungerechtigkeiten, Gefährdungen.

Daneben ist die Geschichte von Paul aber auch die Geschichte eines Jungen, der zum jungen Mann reift und auf der Suche nach dem Vater sich selbst findet und seinen Platz im Leben. Damit verbunden ist eine ganz zarte Liebesgeschichte, die eigentlich erst beginnt, wenn der Roman zu Ende ist.

Das Ganze ist so unterhaltsam und spannend erzählt, dass die Geschichte von Paul und Maggies Abenteuern bei den Piraten hoffentlich auch lesefaulere Jungen hinter dem Ofen hervorlocken wird.

ASTRID VAN NAHL